

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 79 (2023)

Artikel: Die Ortsbürgergemeinde : Was bedeutet es mir, Ortsbürgerin oder Ortsbürger zu sein
Autor: Hauri, Marcel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1007025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Ortsbürgergemeinde: Was bedeutet es mir, Ortsbürgerin oder Ortsbürger zu sein

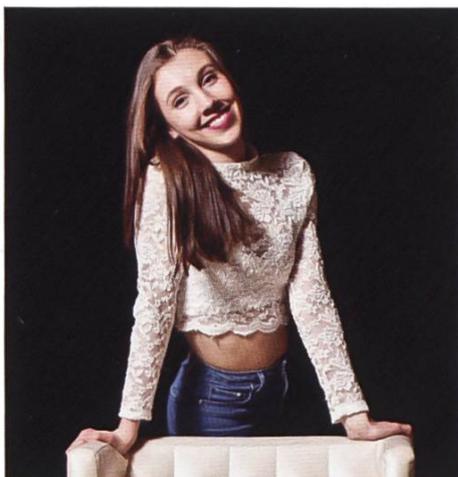
Marcel Hauri

Fragen an einige Ortsbürgerinnen- und Ortsbürger

- 1) Was bedeutet es für sie, Ortsbürger/-in zu sein?
- 2) Sind Ortsbürger für sie ein besonderes «Völklein»?
- 3) Was bedeutet der Wald für sie? Haben sie Erinnerungen an «unseren» Wald?
- 4) Was finden sie besonders und auch wertvoll an den Rheinfelder Ortsbürgern?
- 5) Warum lohnt es sich, dass die Ortsbürger auch eine gute Zukunft haben?
- 6) Macht es ihnen Sorgen, dass es immer weniger Ortsbürger gibt oder ist das für sie nicht wichtig?

Alicia Lehmann (Jahrgang 2001)

- 1) Es ist toll, dass man die Möglichkeit bekommt, Dinge mitzubestimmen, die unsere Zukunft und unseren Alltag betreffen, in seiner eigenen schönen Heimat. Vor allem auch Kleinigkeiten. Ich bin dadurch wieder ein bisschen mehr mit Zuhause/Rheinfeldern verbunden, auch wenn ich immer viel unterwegs und selten zuhause bin.



2) Nicht unbedingt. Es sind Bürger wie alle anderen auch :) Ich kann das aber auch noch nicht wirklich beurteilen, da ich die meisten Personen von den Ortsbürgern noch nicht persönlich kenne.

3) Joggen oder spazieren durch den Wald ist einfach wunderschön, vor allem in den verschiedenen Jahreszeiten, die so gut zu sehen sind. Frische Luft, das Vogelgezwitscher oder das Rascheln in den Blättern. Der Wald wirkt beruhigend auf mich, allgemein die Natur.

Erinnerungen: Mit der Schule sind wir oft durch den Wald wandern gegangen und als Kind habe ich wandern gehasst. Das Einzige was daran positiv war, war der Schatten, den der Wald abgegeben hatte an heißen Sommertagen.

An Weihnachten sind wir immer mittags mit der Familie einer Freundin von mir in den Wald gegangen und haben dort gegrillt, gespielt und ein bisschen die Ruhe vor dem Weihnachtsabend genossen. Das war immer sehr schön, vor allem mit allen zusammen ohne grossen Trubel.

4) Wertvoll finde ich, dass wir die kulturellen und sozialen Werke mitgestalten können, das ist für mich sehr wichtig. Schön finde ich auch, dass man nach einer Gemeindeversammlung (GV) der Ortsbürger auch noch zusammensitzen und sich austauschen kann, bei einem Essen, zu dem man eingeladen wird. Konnte aber bis jetzt jedoch erst an einer einzigen dabei sein, da ich jung und noch nicht lange dabei und immer viel auf Reisen bin.

5) Weil wir unser schönes Städtchen erhalten wollen und auch den nächsten Generationen ein schönes, gutes und vielfältiges Zuhause geben wollen. Ich finde dafür lohnt es sich wirklich. Auch für uns. Wir können stetig was verbessern oder verändern und können probieren, immer das Beste rauszuholen um eine ansehnliche Ortsgemeinde zu erhalten. Es lohnt sich auch, dass wir auf das Wohlergehen und das Wirken in Rheinfelden Einfluss nehmen und Entscheide mitbestimmen können.

6) Darüber habe ich ehrlich gesagt noch nie nachgedacht. Es ist für mich schon wichtig, dass es die Ortsbürger gibt. Es hat wahrscheinlich einen grossen Grund, das Rheinfelden stetig gewachsen ist und viele Personen sind von auswärts hierhergezogen und können sich eigentlich mit Rheinfelden aber gar nicht identifizieren. Ich, mein Vater und meine Geschwister sind hier geboren und sind mit Rheinfelden sehr verbunden.

Samantha Bröchin (Jahrgang 1979)

Ich bin sehr stolz, eine Ortsbürgerin von Rheinfeldern zu sein, auch wenn ich es arbeitsbedingt selten an die Versammlungen schaffe. Alte Traditionen sind mir wichtig und darum ist es mir auch hier wichtig, dass die Ortsbürgergemeinde bestehen bleibt. Hinter dem Namen Ortsbürgergemeinde steht eine Geschichte mit Aufgaben und Rechten, welche auch heute noch einen grossen Stellenwert haben muss. Diese Geschichte unserer Stadt schützen und pflegen die Ortsbürger, tragen grosse Sorgfalt zu unserem wunderschönen Wald und unterstützen Mensch und Kultur.

Gerade unser Wald ist wohl eines unserer vielen Markenzeichen in Rheinfeldern. Wunderschön wild und trotzdem super organisiert. Mit dem neu angelegten Eichenreservat, mit dem wir auch hier wieder unseren Stolz auf unsere Stadt repräsentieren (man bedenke die neun Sterne in unserem Wappen, für die sinnbildlich damals neun Eichen auserwählt wurden), haben wir einen wichtigen Schritt in unsere Zukunft gemacht. Ich bin täglich im Wald mit meinem Hund und bestaune immer wieder die Vielfalt, auf die man trifft, genieße die Ruhe und die Entspannung. Vor allem die wunderbare und mächtige Sterneiche Nr. 6 auf dem Steppberg besuche und bestaune ich regelmässig. Was gibt es Schöneres als unsere Natur?! Und darum schätze ich das Engagement unserer Ortsbürgergemeinde und unseres Forstbetriebes umso mehr.

Aus all diesen Gründen und noch vielen mehr finde ich es wichtig, dass die Ortsbürger auch in Zukunft weiterhin existieren. Ein Ortsbürger steht hinter seiner Gemeinde und trägt mit Stolz seinen Teil zum Allgemeinwohl bei. Rheinfeldern braucht Menschen, die mit Herz «Rhyfälder» sind. Unsere Stadt hat unsere Liebe verdient.



Andreas Budmiger (Jahrgang 1964)

- 1) Als Ortsbürger fühle ich mich mit Rheinfeldern sehr verbunden. Hier Geboren und aufgewachsen sehe ich auch, wie sich eine Stadt positiv oder auch negativ entwickelt. Und ein Teil dieser Entwicklung zu sein, bin ich froh.
- 2) Eigentlich nicht, denn viele Ortsbürger kennt man schon Jahre und sind ebenfalls in Rheinfeldern aufgewachsen. Dass die Ortsbürger ein gewisses Kapital generieren, kommt auch vielen anderen Personen in Rheinfeldern zu Gute. Davon merken die meisten nichts. Vieles wird als selbstverständlich betrachtet, sei es die Unterstützung vom Jugendfest oder das Fricktaler Museum um nur zwei Beispiele von vielen zu nennen.
- 3) Schon als Kind war ich viel im Wald. Heute nicht mehr so oft. Aber ohne die Ortsbürger gäbe es viele Einrichtungen und Orte im Wald nicht. Sei es ein Grillplatz oder auch das Unterhalten der vielen Wege und schützenswerten Baumbestände. Oft wird vergessen, dass das ja auch jemand bewirtschaften muss und dass es nicht gratis ist. Notabene bezahlt diese Leistungen für die Allgemeinheit nicht die Einwohnergemeinde, sondern die Ortsbürgergemeinde. Ich denke, die Waldpflege und der Unterhalt sind heute wichtiger denn je, gerade während der Pandemie, wo der Wald vermehrt für viele als Naherholung dient.



- 4) Die Ortsbürger treffen sich mehrmals im Jahr, sei es an einer Versammlung oder auch einer Waldbereisung sowie dem Martiniessen. Es werden Traditionen gepflegt und man trifft sich auch gesellschaftlich.
- 5) Ich finde es sehr wichtig und es ist auch eine Verpflichtung aller Ortsbürger zum Wohl aller Einwohner in Rheinfeldern, etwas beizutragen. Sei dies mit der Unterstützung der Ortsbürger an viele Institutionen oder auf den Verzicht eines Pachtzinses aber auch bei wichtigen und kritischen Entscheidungen für die Zukunft.
- 6) Dass man für die Aufnahme etwas bezahlen muss und dafür praktisch keine Gegenleistung erhält, ist vermutlich für viele ein Fragezeichen. Doch es geht schlussendlich nicht um eine bezahlte Gegenleistung, sondern um den Idealismus. Ein Ortsbürger muss zu Rheinfeldern einfach passen...

Ruedi Berner (Jahrgang 1951)

- 1) Das hat mit unserer Familiengeschichte zu tun. Schon unsere Vorfahren haben sich eingebürgert und waren stolze Rheinfelder – Handwerker, Zuckerbäcker, Wirte, Zeitungsgründer, Ziegeleibesitzer usw.
- 2) Die Ortsbürger sind ein wesentlicher Teil der langen Rheinfelder Geschichte und werden das hoffentlich noch lange bleiben. Die Ortsbürger übernehmen auch als Gemeinschaft Verantwortung und erbringen grosse Leistungen zum Wohle aller Rheinfelder Bewohner.



- 3) Als Kind war ich oft im Wald mit den Eltern, mit dem Kindergarten, mit den Wölfli (KalaNag), mit der Schule Wanderung zum Sonnenberg und später als Teenager natürlich auch! Der Wald hatte für Rheinfeldern immer eine wichtige Rolle gespielt als Energie- und Holzlieferant. Heute ist dieser Wald vielleicht noch wichtiger, um dem Klimawandel zu begegnen. Die Ortsbürger sind auch ein Garant für den Umgang mit diesem grossen Schatz.
- 4) Die Ortsbürgerversammlung mit jeweils ca. 60 Teilnehmenden kommt zweimal pro Jahr zusammen und diskutiert die anstehenden Geschäfte auf konstruktive Weise. Die gefällten Entscheide werden vom Gemeinderat mit grosser Verantwortung umgesetzt. Viele der Teilnehmenden sitzen danach bei einem Essen zusammen und diskutieren meistens noch weiter oder tauschen sich über unser Rheinfeldern aus. Der Ortsbürgertag und das Martiniessen sind ebenso wichtige Ereignisse, wo die Familien teilnehmen und den Austausch pflegen.
- 5) Die Ortsbürger stehen ein für eine gute und gesunde Entwicklung der Stadt Rheinfeldern. Sie sind an einer langfristigen Entwicklung interessiert. Das gemeinsame Wohl steht dabei immer im Vordergrund.
- 6) Die Ortsbürgergemeinde muss sich immer wieder erneuern. Viele Ortsbürger sind weggezogen. Darum ist es wichtig und richtig Leute, Familien die in Rheinfeldern leben und mit dieser Stadt verbunden sind, einzubürgern und aufzunehmen in den Kreis der Ortsbürger. Das ist der Weg, um Rheinfeldern und die Ortsbürger in eine gute Zukunft zu führen.

Antoinette Habich (Jahrgang 1927)

- 1) Hier Heimat haben. Zugehörigkeit zum Städtli und seinem Umfeld Wald und Rhein.
- 2) Ja schon! Eine Art weitläufige Familie.
- 3) Ja viel! Viele! Grosse Beziehung!
- 4) Eine gewisse Verbundenheit! Fast eine Verwandtschaft